

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 2.

Freitag den 3. Januar 1890.

VIII. Jahrg.

Die britischen Kolonien.

Letzter Tage wurde eine amtliche Statistik über die britischen Kolonien veröffentlicht. Dieselben bedecken jetzt einen Flächenraum von 8 000 000 englischen Quadratmeilen. Die Einwohnerzahl wird auf bedeutend mehr als 300 000 000 geschätzt. Die öffentlichen Einnahmen der Kolonien haben sich in den letzten 15 Jahren beinahe verdoppelt und betragen 1888 fast 124 000 000 Pfund, die Einnahmen Indiens allein stellen sich auf 78 759 000 Pfund. Entsprechend stiegen jedoch auch die Staatsschulden der Kolonien während dieser Periode, nämlich von 200 000 000 Pfund auf 444 000 000 Pfund. Allen voran im Schuldenmachen war Australien, dessen Schuld von 46 000 000 Pfund auf 166 000 000 Pfund anwuchs. Ganz bedeutend hat die Schifffahrt der Kolonien zugenommen. Während die Schiffe derselben im Jahre 1874 39 000 000 Tonnengehalt besaßen, belief sich derselbe in 1888 auf 70 000 000. Das größte Wachstum zeigt auch in dieser Beziehung Australien, nämlich von 5 500 000 auf 13 000 000. Der Tonnengehalt der nordamerikanischen Kolonien stieg dagegen in der bezeichneten Periode nur von 4 412 000 Tonnen auf 5 762 000 Tonnen. Der Einfuhrhandel der Kolonien steigerte sich um fast 50 pCt. auf 217 000 000 Pfund. Gleichen Schritt hielt damit der Ausfuhrhandel, dessen Werth sich im letzten Jahre auf 215 000 000 Pfund stellte. Die Statistik zeigt aufs neue, welche große Bedeutung die englischen Kolonien als Märkte für die Erzeugnisse englischer Industrie besitzen. Während England nämlich im Jahre 1874 für 80 000 000 Pfund Waaren aus den Kolonien bezog, sandte es den Kolonien ziemlich bedeutend weniger dem Werthe nach zurück. Im Jahre 1888 bezogen die Kolonien aus England für 113 000 000 Pfund Waaren, während ihre Ausfuhr nach Großbritannien nur einen Werth von 93 000 000 Pfund erreichte. Indien allein führte im letzten Jahre Baumwollengarne und Produkte um 14 000 000 Pfund mehr ein als im Jahre 1874. Fünf Siebentel der Gesamteinfuhr Indiens kommen vom Mutterlande und die Hälfte des Restes von britischen Besitzungen. Außerdem wird fast die ganze Schifffahrt der Kolonien von britischen Rhebern besorgt. Der vor einigen Jahrzehnten häufig gehörte Ruf, die Kolonien könnten sich ohne Schaden vom Mutterlande losreißen, sobald es ihnen beliebt, ist jetzt fast gänzlich verstummt und bildet sicherlich nicht mehr das Lösungswort der englischen Politik, möge sich dieselbe in den Händen der Konservativen oder Liberalen befinden.

Politische Tageschau.

Zur Vermeidung unnötiger Thierquälereien bei der jüdischen Methode des Viehschlachtens (Schächtens) hat der Regierungspräsident von Düsseldorf unter dem 4. v. M. eine Polizeiverordnung erlassen, welche das Aufhängen des Viehs, das Schlachten in andern als geschlossenen, dem Publikum nicht zugänglichen Räumen, die Anwesenheit von Kindern unter 14 Jahren verbietet und über das Schächten insbesondere bestimmt: 1) Das Niederlegen von Großvieh darf nur durch Winden oder ähnliche Vorrichtungen bewirkt werden. Die Winden, sowie die dabei benutzten Seile sollen haltbar sein und stets geschmeidig gehalten werden. 2) Während des Niederlegens soll der Kopf des Thieres unter Anwendung ge-

Schlechter Leumund.

Kriminalnovelle von Carl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Der Amtmann befiel noch immer den leichten scherzenden Konversationston bei, theilte aber während seiner Rede einige verflohlene Blicke zwischen der bereits erwähnten Tapenthiir an der einen Seitenwand und dem Gesichte des vollkommen arglosen Herrn Wellers. Ebenso urgemüthlich fuhr er in seinen hingeworfenen Ausführungen fort, als erwähnte er nur ganz selbstverständliches.

„Sie verloren dieses Ihnen beschworenermaßen zugehörnde Tuch, wahrscheinlich ohne darauf zu achten, wohl gestern nachts, als Sie, nachdem Sie den Brandstifter Hügel so lange beobachtet hatten, ungefähr ein Viertel nach elf Uhr über den Hof hinter der Sendlerschen Villa gingen und vom Stallgebäude kommend Monsieur Phylax durch einige Liebkosungen beruhigten.“

Weller hob verduzt den Kopf, als hier der Amtmann plötzlich schwieg. Er sah Rambergs Blick ernst und scharf auf sich gerichtet. Da verstand er plötzlich diesen Blick und zuckte mit einem Schrei zusammen, dann sprang er bleich, besinnungslos im plötzlichen Schrecken, nach der Eingangsthiir, nur dem Instinkt folgend, der ihm in diesem Augenblick zur schleunigsten Flucht rief. Aber schon in der nächsten Sekunde erkannte er die verhängnisvolle Unüberlegtheit dieses Schrittes, als er Rambergs Hand energisch auf den Knopf der Tischklingel fallen sah. Er knirschte vor Wuth über sich selbst mit den Zähnen, als die Thür aufging und die stämmige Figur des Gerichtsbieners auf der Schwelle erschien, hinter welchem draußen auf dem Korridor die Uniformen von drei oder vier anderen handfesten Gerichtspersonen sichtbar wurden. Weller taumelte bei diesem Anblick in einen Stuhl und stöhnte; ein kalter Schweiß stand ihm auf der Stirne.

eigneter Vorrichtungen gehörig unterstützt und geführt werden, so daß ein Ausschlagen desselben auf den Fußboden und ein Bruch der Hörner vermieden wird. 3) Bei dem Niederlegen des Thieres soll der Schächter bereits zugegen sein und unmittelbar darauf die Schächtung vornehmen; dieselbe soll schnell und sicher ausgeführt werden. 4) Nicht nur während des Schächtens, sondern auch für die ganze Dauer der nach dem Halschnitt eintretenden Muskelkrämpfe bis zum Eintreten des Todes soll der Kopf des Thieres festgelegt werden. 5) Die Schächtung soll nur durch erprobte Schächter ausgeführt werden. — Diese Verordnung ist sämtlichen Regierungen mitgetheilt worden, erscheint aber unsers Erachtens durchaus ungenügend. Warum muß das Vieh nicht vorher betäubt werden? Wenn das mißhandelte Schlachtopfer auch mit Gewalt niedergehalten wird und die Zuckungen nicht sichtbar sind, so bleibt die Quälerei doch dieselbe. Man gewähre doch den Juden nicht ein Vorrecht, sondern verlange wie bei den Christen vorherige Betäubung.

Ein internationaler Bergarbeiterkongress soll nach der „St. Joh. Ztg.“ dieses Jahr in Berlin stattfinden. Die Anregung dazu soll der Londoner Vorstand der vereinigten englischen Grubenarbeiter gegeben haben.

Das dem deutschen Emin Pascha-Komitee zugegangene Schreiben Emin's lautet: Mitese, Ostafrika, 26. 11. 89. Hochverehrter Herr! Bei meiner Ankunft in Usambiro am Südenbe des Viktoria-Nyanza habe ich erfahren, daß eine deutsche Expedition ausgerüstet worden ist, um meinen Leuten und mir Hilfe zu bringen. Gestatten Sie mir deshalb, Ihnen und allen, die sich an dieser Unternehmung betheiligen haben, schon heute — von unterwegs — unser aller tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ist es mir gestattet, mein Vaterland wiederzusehen, so wird es mir jedenfalls eine angenehme Pflicht sein, Ihnen persönlich den Ausdruck meiner herzlichsten Erkenntlichkeit und meinen Dank für Ihre Generosität darzubringen. Ich begrüße das große Unternehmen, das unter Ihrer Regide geplant und verwirklicht wurde, als einen Beweis für das lebhafteste Interesse, das man nun auch in Deutschland den afrikanischen Verhältnissen zuwenden beginnt: ein Interesse, von dem ich mir reichen Segen für diese Länder verspreche. Eigene Anschauung hat mich über die hiesige Lage — ich befinde mich auf deutschem Boden — nur gutes kennen gelehrt. Ich kann demnach nur wünschen, daß man auf den gelegten Grundlagen recht rüstig fortbaue, damit ein Bau erstehe, der seinen Meistern Ehre macht. Was ich dazu beitragen kann, soll gewiß mit Freuden geschehen. Genehmigen Sie, hochverehrter Herr, den Ausdruck meiner unvergänglichen Dankbarkeit und glauben mich Ihren tiefverpflichteten Emin.

Die Peterssche Expedition ist nicht niedergemetzelt, befindet sich vielmehr nach soeben hier eingelaufenen Meldungen auf dem Marsche zwischen dem Keniagebirge und dem Baringosee. — In Witu ist alles ruhig. So lautet ein Telegramm des „B. L.“ aus Sansibar, das sich hoffentlich bestätigen wird. Erwähnt sei, daß hier und da die Meinung aufgetaucht ist, Dr. Peters habe die Nachricht von seinem Tode selbst hervorgerufen, um seinen Zug ins Innere ungehindert durch Einslässe von außen her fortsetzen zu können. Bekanntlich hatte das Emin Pascha-

„Sind die bestellten Personen am angegebenen Orte?“ fragte der Amtmann jetzt völlig im Tone seiner Berufsfunktion.

Der Gerichtsdiener nickte eine stummes Ja und deutete verstoßen auf die geheimnißvolle Tapenthiir.

Ramberg nickte befriedigt und entließ den Diener mit einer entsprechenden Geberde, dann näherte er sich langsam dem Stuhle Wellers, vor welchem er stehen blieb.

„Sie haben jetzt wohl selbst die Erfahrung gemacht, die mir in meiner Praxis geläufig geworden ist,“ sagte er ihm gelassen auf die Schulter klopfend, „die Erfahrung, daß das schlechte Gewissen oft gerade dem raffiniertesten Schurken zum Verräther wird. Die feinsten Berechnungen werden mitunter durch plötzliche Tölpelheiten zerstört, die der Unkundige, der oberflächliche Beobachter geradezu unbegreiflich findet an einem so schlau kalkulirenden Intriguer wie Sie einer sind. Uns Kriminalisten ist es allerdings eine längst bekannte Thatsache, daß der, der die feinsten verbrecherischen Netze zu stricken versteht, sich am leichtesten selbst darinnen verhäkelt oder unsereinem auf ganz simple Manier ins Garn geht. Gratuliren Sie mir zu diesem Erfolge, Herr Weller, und bedanken Sie sich bei sich selbst!“

„Ich weiß nicht, was Sie wollen,“ rief Weller aufspringend und sich rasch wieder in den Besitz seiner freien Sicherheit setzend. „Ich verstehe nur, daß Sie sich unverschämte Beleidigungen gegen mich erlauben, die Ihnen theuer zu stehen kommen dürften. Ich werde mich an geeigneterm Orte über Ihr unqualifizierbares Vorgehen beschwerten, welches ich unbegreiflich finde, wenn ich nicht annehmen will, daß Sie verrückt oder betrunken —“

„Geben Sie sich keine Mühe,“ unterbrach ihn der Amtmann scharf und kalt, hinter den Gerichtstisch tretend und dreimal auf die Klingel schlagend: „Ihre kede Stirne kann jetzt den unverzeihlichen faux pas von vorhin nicht mehr ungeschehen machen.“

Komitee seine Zurückberufung beschlossen; es wäre denkbar, daß davon oder doch wenigstens von dem Rückzuge Emin Paschas aus Wadela Dr. Peters Kenntniß erlangt hätte und daß Dr. Peters dennoch zur Zeit noch nicht bekannte Gründe gehabt hätte, seine Expedition fortzusetzen. Das sind freilich nur Hypothesen, die aber in der Charakteristik Dr. Peters eine gewisse Stütze finden. Er ist nicht der Mann, auf einer solchen Expedition plötzlich umzukehren, ohne irgend welche nennenswerthe Resultate, wenn auch in anderer als der ursprünglich erstrebten Richtung erzielt zu haben. — Die in der letzten Nummer vom vorigen Jahre erwähnte „Times“ Nachricht, wonach ein Araberchef Bemanah-Heri gegen die Deutschen bei Pangani mit 6000 Streikern vorrückte, hat sich bisher noch nicht bestätigt. Wäre dieselbe zutreffend, so würde sie wohl auch in dem obigen Telegramm des „Tageblatt“ Erwähnung gefunden haben.

Bei dem geschäftsführenden Ausschusse des deutschen Emin Pascha-Komitee ist ein Bericht des Dr. Peters eingegangen, der bis zum 8. Oktober reicht. Danach hatte Peters seinen Marsch aus der Landschaft Subafini am Tana aufwärts bis Massa ohne besondere Schwierigkeiten fortgesetzt. Hinter Massa aber mußte eine unbewohnte wasserlose Steppe durchwandert werden, was nur mit der größten Anstrengung gelang. Hierbei folgte Dr. Peters den Spuren einer englischen Expedition, welche denselben Weg kurze Zeit zuvor eingeschlagen hatte. Die Expedition selbst traf Peters nicht, sie war von Somaliten zerstreut und ihr Führer, ein Mr. Smith, den Aussagen der Eingeborenen zufolge, nach Uamba geflohen, um nach Mombasa zurückzukehren. Der Marsch durch die Steppe dauerte vom 16. bis 21. September. An diesem Tage langte die deutsche Expedition in Oda Galla an, dem ersten bewohnten Ort im Galla-Sultanat am oberen Tana, das nach dem Berichte Dr. Peters in seiner Gesamtheit nicht den Namen Korforro, wie auf der Ravenssteinischen Karte abgebegeben ist, sondern den Namen Oda-Boru-Ruwa führt. In dieser Landschaft, eine deutsche Meile hinter Oda-Galla — zwei Tagemärsche von Hamiye am Kenia entfernt — legte Peters eine Station an, indem er ein Haus erbaute, welches er nach seinem Freunde v. d. Heydt, dem Schatzmeister des Komitees, „v. d. Heydt-Haus“ nannte. Hier befand sich die Expedition in einer fruchtbaren Gegend und Dr. Peters schließt den ersten, am 28. September geschriebenen Bericht mit dem Ausdruck der Befriedigung über die Lage und die Aussichten der Expedition. Er hoffte bald nach dem Keniagebirge ausbrechen zu können, um von dort nach dem Baringosee und weiter ins Gebiet von Emin Pascha zu marschieren. Diesem Bericht ist dann eine Nachschrift d. d. „von der Heydt-Haus, den 8. Oktober“ beigefügt, aus welcher hervorgeht, daß die Ruhe und Sicherheit, deren sich die Expedition in der neuangelegten Station erfreut hatte, nicht von langer Dauer war. Mit dem Galla-Sultan Hugo hatte Peters einen für die Expedition vortheilhaften Vertrag abgeschlossen, der aber die Unzufriedenheit der Großen der Bagalla erregte. Es kam zum Streit, als Peters eine Anzahl Suahelis, welche von den Bagalla geraubt und zu Sklaven gemacht waren, in seinen Schutz und unter die Zahl seiner Träger aufnahm. Am 6. Oktober fand ein kurzes Gefecht statt. Peters, der seinen Leuten vorher ausdrück-

Auf das Klingelzeichen öffnete sich die Tapenthiir. Mehrere Personen traten ins Zimmer. Zuerst Fräulein Sandler, unmittelbar hinter ihr der Vater, dann, einige Schritte von den Vorangehenden getrennt, Leopold Hügel, und hinter diesem zwei Gerichtsdiener und der Protokollführer, der sogleich seinen Platz am Gerichtstische einnahm. Weller erbeute am ganzen Körper; mit schwerer Hand stützte er sich auf seine Stuhllehne.

Marie war etwas blaß, aber auf ihrem Gesichte lagerte der Ausdruck einer zielbewußten Festigkeit, Herr Sandler blickte scheinbar auf seinen Kompanion und wollte offenbar noch nicht recht an das glauben, was er erst vor kurzer Zeit vernommen haben konnte. Hügel trug indessen noch die Miene völliger Unkenntniß der Sachlage zur Schau. Auf seinem hübschen Gesichte mischten sich zu gleichen Theilen Mißtrauen und freudige Ueberraschung beim Anblick Mariens.

In der nun eintretenden Pause, die etwas unendlich feierliches in ihrer starren Ruhe hatte, trat einer der Gerichtsdiener leise an den Tisch und legte ein kleines Packet dahin, dem Amtmann etwas ins Ohr flüsternd. Dieser nickte mit zufriedener Miene und erhob sich sodann mit einer gewissen Erhabenheit von seinem Stuhle.

„Fräulein Marie Sandler,“ sagte er mit lauter Stimme, „ich bitte Sie nun, Herrn Weller die mir vor anderthalb Stunden mitgetheilten Eröffnungen zu wiederholen.“

Marie gab ihre Aussage in klaren bestimmten Worten ab. Sie sei überzeugt, daß Weller es gewesen, der ihr Zwiegespräch mit Hügel während der Nacht belauscht und darnach den Entschluß gefaßt habe, den Nebenbuhler durch eine Anschuldigung zu vernichten, die durch dessen schlechten Leumund sehr gerechtfertigt klingen würde. Er sei es auch bestimmt gewesen, der das Feuer im Pferdestall gelegt und dann über den Hof gehend den Hund gestreichelt habe, der einem Fremden gegenüber gewiß nicht laut anzuschlagen verfehlt haben würde. Das in der

lich verboten hatte, zu schiefen, wurde angegriffen und durch Nothwehr gezwungen, feuern zu lassen. Es gab auf Seiten der Wagalla Töbte und Verwundete. Unter letzteren befand sich der Sultan Hugo. Die Wagalla flohen, Peters blieb Herr des Platzes. Er kehrte dann in sein Lager zurück und stand im Begriff, Verschanzungen anzulegen, um auch gegen die Somali, die von Osten kommen könnten, geschützt zu sein. Am Schlusse der Nachschrift vom 8. Oktober meldet Dr. Peters, daß Lieutenant von Tiedemann seit einigen Tagen erkrankt sei, sich aber auf dem Wege der Besserung befinde.

Bei den am Montag in den Landgemeinden stattgefundenen Ersatzwahlen zum böhmischen Landtage an Stelle der ihres Mandats verlustig erklärten Abgeordneten sind sämmtliche Kandidaten des deutschen Centralwahlkomitees wiedergewählt worden. Die Wahlbetheiligung war annähernd dieselbe, wie bei den letzten Wahlen.

In dem letzten geheimen Konsistorium hat der Papst 31 Erzbischöfe und Bischöfe präkonstituiert. Von deutschen geistlichen Würdenträgern befinden sich darunter der Erzbischof von München und die Bischöfe von Passau und Münster.

In der Allokution, welche der Papst in dem Konsistorium am Montag hielt, sprach derselbe seine Befriedigung aus über die Errichtung von katholischen Universitäten in Washington, Ottawa und Freiburg. Um so größeren Schmerz verursachte ihm Italien, wo, wie jüngst ein im öffentlichen Leben stehender Mann erklärt habe, die Machthaber unaufhörlich die Kirche und den Papst zu bekämpfen trachteten. Das Papstthum habe ein Recht auf die weltliche Macht, weil hierauf die Unabhängigkeit und die zur Ausübung der Pflichten notwendige Freiheit beruhten. Das neue italienische Strafgesetzbuch und das jüngst votirte Gesetz über die frommen Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten seien eine Beleidigung der Geistlichkeit und eine Verletzung der Kirche. Die Priester seien von der Verwaltung der Wohlthätigkeitsanstalten ausgeschlossen worden, während die Frauen dazu zugelassen würden. Man habe gesagt, die Wohlthätigkeit müsse von Laien gelebt werden, weil sie dann besser aufgenommen werde. Die Unglücklichen aber schämten sich, außerhalb der Kirche christliche Wohlthätigkeit in Empfang zu nehmen, weil es außerhalb der Kirche keine wahre Wohlthätigkeit gäbe.

Bei einem Festbanket, welches der Verein der Industriellen in Turin zu Ehren des daselbst anwesenden Marineministers veranstaltete, besprach letzterer die Militärausgaben und äußerte dabei, es sei zu beklagen, daß die europäischen Verhältnisse einen so großen Druck auf ein Land wie Italien ausübten, welches nur bestrebt sei, in Frieden mit allen zu leben, und welches, nachdem alle seine Bemühungen der Erlangung der Unabhängigkeit geplatzt hätten, jetzt die Nothwendigkeit fühle, sich gänzlich der wirtschaftlichen und sozialen Wiedergeburt zu widmen. Es sei zu wünschen, daß dieser Zustand sich zum Besseren wende. Der heißeste Wunsch, den er an diesem Tage aussprechen könne, sei der, daß der Zustand der Ruhe, wozu Italien gelangt sei, sich derart kräftige, daß bald der Tag kommen möge, wo es möglich werde, die das Land bedrückenden Opfer zu erleichtern. Die Regierung sei von der Pflicht durchdrungen, alles zu thun, um diesen Tag möglichst bald herbeizuführen; dieselbe habe die feste Absicht, dies Ziel zu erreichen.

Londoner Blätter berichteten am Dienstag von einer ernstesten Erkrankung des Premierministers Lord Salisbury. Derselbe hätte zwar infolge einer Erkältung das Zimmer, doch ist die Erkrankung nicht ernstlicher Natur.

Der portugiesische Major Serpa Pinto hat, wie die „Times“ berichtet, an seine Regierung gemeldet, daß er von den Makololos angegriffen worden sei. Letztere habe der Leiter der afrikanischen Seeengesellschaft zum Angriff aufgewiegelt. Makolololand sei jetzt beruhigt und dem Sklavenhandel dortselbst nunmehr ein Ende gesetzt.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ enthält ein Petersburger Telegramm, wonach die Influenza beim Zaren in Lungenentzündung ausgeartet und sein Zustand bedenklich sei. — Eine direkte Meldung aus Petersburg dagegen bezeichnet die auswärts verbreiteten Gerüchte über Unwohlsein des Kaisers Alexander als vollkommen unbegründet. Der Kaiser befindet sich durchaus wohl.

Wie die „Pet. Ned.“ erfahren, sollen in Zukunft alle in Moskau und Petersburg als Handwerker Lebenden

Hundehüte gefundene Tuch sei jedenfalls ein höchst gravirendes Beweismittel.

„Dazu kommen noch einige sehr beachtenswerthe Momente,“ ergänzte der Amtmann, während Weller sich den Anschein zu geben suchte, als hielte er es unter seiner Würde, diesen Anschuldigungen etwas anderes als ein verächtliches Stillschweigen und eine ziemlich gut geheuchelte Gleichgültigkeit entgegenzusetzen. Dr. Ramberg aber fuhr fort: „Nun stellt sich auch das angebliche nächtliche Umherstreifen des Herrn Weller in ganz anderem Lichte dar; er wollte eine Art Alibi für den Fall ausfinden, als man konstatiren würde, daß er die ganze Nacht nicht in der Stadt gewesen war. Doch vor allem klagt ihn die furchtbare Gemüthsaffektion an, die er empfand, als ich ihm die plötzliche Mittheilung machte, daß er heute Nacht auf seinem Schleichwege über den Hof gesehen wurde. Im Gegensatz hierzu,“ schloß er seine Rede mit feierlichem Nachdruck, „erscheint Herr Leopold Hügel von der wider ihn erhobenen Beschuldigung durch die bestimmte Aussage Fräulein Sendlers vollständig entlastet, und es stellen sich durch die erwähnten Depositionen Fräulein Sendlers jene Momente, die ihn anfangs verdächtigten, mit einemmale gerade als Beweise seiner Schullosigkeit dar, so daß ich die angenehme Verpflichtung habe, die wider ihn vorgebrachte Anklage in ihrem ganzen Umfange zurückzuziehen, und ich spreche ihn daher im Namen der Staatsanwaltschaft, für die ich hier stehe, frei!“

Hügel schluchzte laut auf bei diesen Worten. Er mußte sich auf den Arm des neben ihm stehenden Gerichtsbieners stützen, um vor freudiger Bewegung nicht umzuknicken. Marie warf ihm einen frohen Blick zu, aber dann mußte auch sie das Taschentuch an die Augen führen und sich des Armes ihres Vaters bedienen.

Weller, der bisher mit aufeinandergebissenen Zähnen dagestanden hatte, scheinbar ohne auf seine Umgebung zu achten, brach jetzt plötzlich in eine rasende Wuth aus.

„Ich weiß, was Du denkst, Du Dirne!“ schrie er Marie

Juden einem sehr strengen Examen in ihrem Handwerk vor einer besonderen Examinationskommission unterworfen werden. Das Thätigkeitsgebiet der Examinirten soll darauf sehr streng abgegrenzt und kontrollirt werden. Die neue Maßregel wird, wie man sagt, dazu führen, daß dem größten Theil der jüdischen Handwerker das weitere Verbleiben in den Residenzen unmöglich werden wird.

Wie der „Polit. Kor.“ aus Belgrad gemeldet wird, waren daselbst am Montag Gerüchte über das Bevorstehen einer Ministerkrisis verbreitet. Dieselben seien auf Differenzen zurückzuführen, welche zwischen der Regierung und der Regentenschaft wegen Rekonstruktion des Staatsrathes entstanden seien und deren Austragung ursprünglich noch am Montag hätte erfolgen sollen, aber nunmehr bis nach den Weihnachtsferien vertagt worden sei.

Von der bulgarischen Regierung und dem diplomatischen Vertreter Englands wurde am Montag ein zwischen England und Bulgarien für zwei Jahre abgeschlossenes provisorisches Handelsübereinkommen unterzeichnet. Dasselbe sollte am 1. d. M. in Kraft treten.

Nach Nachrichten aus San Salvador würde der dort entstandenen ausländischen Bewegung gegen die Regierung nur geringe Bedeutung beigelegt. Die Ausländischen befänden sich auf dem Rückwege und würden von den Truppen verfolgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dezember 1889.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Montag Nachmittag den Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr. Kugler. Am Neujahrstage um 1 Uhr ist im Lichthofe des Zeughauses in Gegenwart des Kaisers Paroleausgabe. Am Freitag d. 3. Januar trifft der Kaiser in Trachenberg als Gast des Fürsten von Hatzfeld zur Jagd ein. Die Rückreise findet am Sonnabend statt.

— Der Großherzog von Baden ist von seinem Erkältungszustande zwar wiederhergestellt, darf jedoch das Zimmer noch nicht verlassen. Die Frau Großherzogin, welche gleichfalls an einer leichten Erkältung gelitten hatte, ist von derselben jetzt vollständig wiederhergestellt.

— Für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. wird nunmehr, wie zuverlässig verlautet, eine beschränkte Konkurrenz für eine kleine Zahl von Künstlern und für bestimmte Plätze stattfinden. Es sind kleine Preise ausgesetzt, dagegen wird über eine Entschädigung der Eigenthümer aller Entwürfe das Reich und über die Ausführung die Jury und der Reichstag entscheiden.

— Der vom Abg. Kurz erstattete Bericht der Reichstagskommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes ist zur Vertheilung gelangt. Der Bericht faßt die bekanntesten Verhandlungen der Kommission in übersichtlicher Weise zusammen.

— Der Reichstagsabgeordnete Leuschner (Sachsen) ist in Glauchau gestorben. Er gehörte der nationalliberalen Partei an. — Einige Berliner Blätter verwechseln den Verbliebenen offenbar mit dem Mitgliede der freikonservativen Partei, Leuschner-Eiselen, dessen reiche Erfahrungen hoffentlich noch recht lange dem Reichstage zu Gute kommen werden.

— Infolge der geplanten Aenderung in der Ausrüstung einiger Truppentheile sollen dem „Hamb. Kor.“ zufolge neue Militärkreditforderungen in Aussicht stehen.

München, 31. Dezember. Wegen der ungünstigen Gesundheitszustände der Stadt wird die Neujahrskour bei Hofe, gutem Vernehmen nach, nicht stattfinden.

Stuttgart, 31. Dezember. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet: Am heiligen Abend wurde die Königin von einem heftigen Anfälle von Influenza ergriffen. Glücklicherweise waren das Fieber und die damit verbundenen Kopf- und Gliederschmerzen nicht lange anhaltend. Die Wiedergenehung macht befriedigende Fortschritte. Selbstverständlich bedarf Ihre Majestät vorerst der größten Ruhe. Auch der König befindet sich seit zwei Tagen nicht ganz wohl; es haben sich wieder neuralgische Schmerzen gezeigt. Der König ist genöthigt, sich in seinen Gemächern zu halten; es findet daher morgen weder Neujahrsempfang noch offizieller Kirchgang statt.

Ausland.

Rom, 31. Dezember. Im Quirinal fand am Montag Abend 10 Uhr anlässlich des Jahreswechsels der Empfang der

mit donnernder Stimme und zuckenden Lippen zu. „Aber Du sollst Dich irren! Ja, ich gestehe, daß ich den Brand gelegt habe, um diesen Buben zu vernichten, — verdammt sei meine Dummheit, die mich verrieth, verdammt seien Ihre Beweise, Amtmann! Aber ich kanns ja nicht mehr leugnen, das seh ich ein! Wenn Du, Marie, jedoch hoffst, Deinen thörichten Vater schon zur Einwilligung zu einer gewissen Verbindung zu bewegen, so wird doch die Welt ein Beto dagegen einlegen, denn Hügel ist trotz alledem ein abgestrafter Dieb. Und sollte auch das Dich nicht abschrecken, so werde ich Mittel zu finden wissen, das zu verhindern, was zu verhindern meine höchste Lebensaufgabe gewesen ist. Glaubst Du, ich bin umsonst zum Verbrecher geworden, brandmarkte mich jetzt vergebens zum Ehrlosen? Ich werde Euch zu treffen wissen, wenn ich meine Strafe abgebüßt habe, das sage ich.“

„Oho! Es wird dafür gesorgt werden, daß dies nicht so bald geschehe!“ konnte jetzt der Amtmann den sinnlos Rasenden endlich mit Aufwand seiner ganzen Stimmittel unterbrechen. Was übrigens die von Herrn Hügel verbüßte Strafe anbelangt, die Sie ihm mit solchem Cynismus vorwerfen, so behaupte ich, daß er dieselbe unschuldig gelitten hat und daß dieser Umstand ebenfalls mit verdoppelter Wucht auf Ihr Haupt fallen wird, Weller, denn es sind alle Anzeichen vorhanden, daß Sie selbst jenen Rassen diebstahl begingen, um den Rivalen so aus dem Wege zu räumen, wie es Ihnen leider fast wirklich gelungen wäre. Abgesehen von den auch in dieser Sache nun ans Tageslicht tretenden Beweisen würde schon die frappante Aehnlichkeit im Motive zwischen jener Defraudation und der heutigen Brandlegung sehr schwer ins Gewicht fallen. Sie sehen, Ihr nun besiegelter schlechter Keimund hat auch für Sie seine rückwirkenden verhängnißvollen Konsequenzen!“

Die Röthe des Jornes im Gesichte des nunmehr Angeklagten war bei den letzten Worten des Amtmanns allmählich einer fahlen Blässe gewichen.

„Was wollen Sie damit?“ stammelte er jetzt verwirrt, mit

Mitglieder des diplomatischen Korps und ihrer Gemahlinnen statt, welchem auch der Kronprinz beizuhönte. Die Doyens der Botschafter und der Gesandten stellten hierbei dem König und der Königin ihre Kollegen vor; offizielle Neben wurden nicht gehalten.

Wien, 31. Dezember. Der Kaiser hat eine achtzehntägige Hoftrauer für die verstorbene Kaiserin von Brasilien angeordnet.

Madrid, 31. Dezember. Die Königinregentin konnte am Montag wegen Unwohlseins der Einweihung des neuen Krankenhauses nicht beizuhönten.

Charleroi, 30. Dezember. Der Streik der Kohlengrubenarbeiter hat weiter zugenommen, die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig gegen 17 000. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Der Gouverneur von Hennegau verhandelte heute mit Delegirten der Arbeiter und der Arbeitgeber zum Zweck einer Verständigung.

Wien, 31. Dezember. In heute Abend hier verbreiteten Plakaten werden die Grubenarbeiter aufgefordert, eine Lohnerhöhung von 15 pCt. mit einem Mindestbetrag von 4 Franken 50 Cents pro Tag und neunstündige Arbeitszeit zu verlangen.

Petersburg, 31. Dezember. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird der Minister für Volksaufklärung ermächtigt, das deutsche Gymnasium in Goldingen (Kurland) binnen drei Jahren zu schließen und die der kurländischen Ritterschaft für das Gymnasium bewilligte Regierungssubvödie von 1600 Rubel jährlich von Neujahr 1890 ab zurückzuziehen.

Belgrad, 31. Dezember. Der neu ernannte türkische Gesandte Wahmud Nedim überreichte gestern den Regenten sein Beglaubigungsschreiben.

Konstantinopel, 31. Dezember. Ein kaiserliches Erbe genehmigt das Gesetz wegen des Sklavenhandels.

Provinzial-Nachrichten.

Nehhof, 30. Dezember. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich heute bei der Hebamme Kroll in Hehbeide. Während die Mutter von Hause abwesend war, hatten die älteren Kinder Feuer in den Ofen gemacht und dann ebenfalls, um noch Kohlen herbeizuholen, das Haus verlassen, die beiden jüngeren Geschwister von 4 bzw. 6 Jahren allein im Zimmer zurücklassend. Das kleinste Kind muß wohl dem Ofen zu nahe gekommen sein, denn die Nachbarn hörten alsbald ein schreckliches Geheul und als sie hinzu eilten, fanden sie dasselbe in Flammen stehen. Ob das Kind die schweren Verletzungen, welche es erlitten hat, ertragen wird, ist fraglich. Es war ein Glück, daß die Nachbarn eilig hinzukamen, denn das Feuer hatte sich durch das brennende Kind verschleppt auf andere Gegenstände übertragen, und die ohnehin schwer getroffene Frau hätte leicht ihre ganze Habe als Trümmerhaufen wiederfinden können.

Krojanke, 1. Januar. (Statistisches. Tausch). In unserer gegen 2000 Seelen zählenden evangelischen Gemeinde sind im verfloßenen Jahre 31 Paare getraut worden, und zwar 19 Paare aus der Stadt- und 12 Paare aus der Landgemeinde. Geboren wurden in der Stadtgemeinde 74, in der Landgemeinde 54 Kinder, zusammen 128 Kinder. Es starben in der Stadt 31, auf dem Lande 32, überhaupt 63 Gemeindeglieder. Erwägt man, daß die Durchschnittszahl der Geburten in den früheren Jahren 150 betrug, so ergibt sich, daß das verfloßene Jahr einen Rückgang zu verzeichnen hat. An Geschenken sind der Kirche 55 Mark und für die Mission 15 Mark gemacht worden. — Ein jeltener Alt wurde gestern nach der Sylvesternacht in der evangelischen Kirche vollzogen. Es wurden die neunjährige Tochter des Schmiedemeisters W. von hier und das 1 1/2-jährige Kind des Arbeiters B. vom Abbau getauft. Es ist dieses der dritte Fall seit dem Erlaß des Civilstandsgesetzes.

Marienwerder, 30. Dezember. (Zuckerkampagne). Die hiesige Zuckersabrik hat ihre diesjährige Kampagne mit einer Verarbeitung von 422 500 Zentnern Rüben gegen 270 000 Zentner im Vorjahre am 28. d. Mts. geschlossen. Die Rüben waren in der Verarbeitung sowohl wie im Zuckergehalt günstiger wie im Jahre 1888.

Marienwerder, 31. Dezember. (Zur Reichstagswahl). Die Konvention des Wahlkreises Marienwerder-Stuhm beabsichtigen unseren bisherigen Abgeordneten, Herrn Oberbürgermeister Müller-Bosen, wieder als Kandidaten aufzustellen.

Marienwerder, 30. Dezember. (Besitzwechsel). Der Hofbesitzer Abraham Penner aus Neuteichsdorf hat sein in Bernersdorf belegenes Grundstück, früher Treppenhauerisches Grundstück, für 70 000 Mark an seinen Sohn Johann Penner verkauft.

Elbing, 31. Dezember. (Verhängnißvolles Weihnachtsbäumchen). Das Weihnachtsbäumchen ist einem Familienvater in Ellerwald verhängnißvoll geworden. Als dasselbe verrotten war, sollte es dem Feuer übergeben werden. Während der Vater sich bückte, um es aus dem Fuße zu ziehen, stieß er mit einem Auge auf einen Ast und verletzte sich daselbst derart, daß er sich nach Königsberg in die Klinik begeben mußte. Trotz aller Operationen konnte die Sehkraft des Auges doch nicht mehr ganz erhalten werden.

Braunsberg, 30. Dezember. (Bewerbungen). Wie wir hören, bemerkt das hiesige Kreisblatt, sind für die ausgeschriebene Bürgermeister-

unstetem Blick. „Das Feuer habe ich gelegt — zum Teufel, ja — aber das andere war nicht mein Werk. Der Bursche wurde ja doch als Rassen dieb verurtheilt!“

„Leider! Und ich hoffe, er wird dadurch von Seiten Ihres früheren Kompagnons und dessen Fräulein Tochter am besten entschädigt werden können,“ nahm Ramberg seine Rede wieder auf. „Sie sind ein Fuchs und bedienen sich der Passivität der alten abgefeimten Gauner, die das Verbrechen, das man ihnen ja klar nachweist, ruhig gesehen, um zweifelhafte Delikte mit um so größerer Keckheit zurückzuweisen. Aber glücklicherweise haben wir auch für diese Finte eine prächtige Parade, wie Sie gleich zu Ihrem unangenehmen Erstaunen vernehmen werden. — Daß Ihnen der Herr Hügel vindicirte Rassen diebstahl sehr leicht wurde, ist natürlich. Sie haben, wie man sich genau erinnert, einige Tage vor der Rassenkontingent die Mutter Herrn Hügels, Ihres damaligen Buchhalters, besucht und bei dieser Gelegenheit in einem schließlichen Momente eine aus Ihrem Privatvermögen genommene Geldsumme, die Sie schlauer Weise nur annähernd mit der später angeblich defraudirten identifizirten, in den Bezug des Kanapés gesteckt, wo sie natürlich nur von einer genau vorgehenden Untersuchungskommission entdeckt werden konnte. Während der Rassenkontingent, die Sie vornahmen, konnte es Ihnen selbstredend nicht schwer werden, die Ledertasche mit der deponirten Summe bei Seite zu räumen; es kostete Sie ja nur einen einfachen Griff, wobei Sie freilich gezwungen waren, auch das Portefeuille, das die Banknoten enthielt, zu sich zu stecken, während der sehr beschäftigte Buchhalter begreiflicherweise, im Gefühl seines korrekten Kassengehahrens und im selbstverständlichen Vertrauen auf die Ehrlichkeit seines Chefs, keine Acht auf Sie hatte. Es ist nur zu verwundern, daß Sie heute noch niemand auf die Entdeckung dieser so frapirrend simplen, eigentlich aufbringlich naheliegenden Gebahrungsweise gerieth, wenn nicht vielleicht gerade in dieser überraschenden Einfachheit der Erklärungsgewand zu finden ist, daß weder der Angeklagte, noch seine Richter auf die richtige Vermuthung kamen.“ (Schluß folgt.)

Stelle in Braunsberg bis jetzt erst drei Meldungen eingegangen. Dieselben gehen aus von einem Stadtkassenrentanten einer kleinen Stadt Schlesiens und zwei Meiderbarden.

Königsberg, 30. Dezember. (Den vielgeplagten Aktionären der selig zu Grabe getragenen Aktienbrauerei Widbold) — nicht zu verwechseln mit der neu begründeten „Brauerei Widbold, Aktiengesellschaft“ — ist nun auch der letzte Hoffnungstrahl auf eine kleine Dividende auf das verlorene Aktienkapital erloschen. Gegen die Erbin eines der Gründer schwebte noch ein zweiter Prozeß. Derselbe wurde in erster Instanz verloren, in der Appellationsinstanz dagegen gewonnen. Auf die seitens der Beklagten eingelegte Revision hat das Reichsgericht das Erkenntniß der zweiten Instanz vernichtet und dasjenige der ersten Instanz wiederhergestellt. Die liquidirende Gesellschaft erhält daher nicht nur nicht das beanspruchte Kapital, sondern muß auch noch die nicht unbedeutenden Kosten der drei Instanzen tragen.

Königsberg, 30. Dezember. (Rohfleischkonsum. Theures Spielzeug). Im Jahre 1889 sind in den hiesigen Rohfleischereien zusammen 3921 Pferde geschlachtet worden, davon ist Fleisch im Gewichte von 600 Ctr. zur Hundefütterung abgegeben worden, 7242 Ctr. sind als Roh- resp. Bratenfleisch oder als Wurst zum Genuß für Menschen verkauft worden. Der Verbrauch hat den des Jahres 1888 um nahezu 2000 Centner überstiegen. — Ein recht theures Spielzeug hatte sich am zweiten Feiertage die Käse eines hiesigen Kaufmanns auszerlesen. Letzterer wollte den Geßling mit zwei Hundertmarktscheinen zur Post senden, da dieser aber noch keine Zeit hatte, so legte er die beiden Scheine auf den Tisch des Wohnzimmer und begab sich auf den Hof. Offenbar hatte hierbei der Zug durch das Öffnen der Thüre die beiden Scheine erfaßt, sie flogen auf die Dielen und sofort war das Käßchen, welches am Ofen lag, dabei, sie als Spielzeug zu verwenden. Als der Herr ins Zimmer trat, fand er nur noch Fetzen der kostbaren Papiere vor. Glücklicherweise war es noch möglich, die Nummern der beiden Scheine, welche notirt waren, zusammen zu setzen, so daß der Antrag auf Ersatz in Berlin gestellt werden konnte.

Königsberg, 31. Dezember. (Seltsame Getränke). In der letzten Monatsversammlung des Königsberger Vereins für die Geschichte Ost- und Westpreußens kam u. a. ein Verzeichniß der Kellerordnungen der Klosterkammer zur Sprache, das auf eine seltsame Geschmacksrichtung der Ordenszeit hinweist. Nicht nur Obstweine von allen möglichen Früchten finden sich in Menge, sondern auch dem Biere sind offenbar Fruchtstücke und einheimische Gewürze beigelegt worden. Nicht nur Kümmelbier und Fenchelbier, sondern auch höchst befremdliche andere Zusammensetzungen weist das Verzeichniß auf. Unausgeläutet blieben zwei Bierorten, das Scherbier und das Äyrenbier. Vielleicht sind die westpreussischen Gelehrten im Stande, darüber Aufklärung zu geben.

Zisterburg, 30. Dezember. (Verhafteter Gerichtsollzieher). Gestern Nachmittag lief bei der hiesigen Polizeibehörde ein Telegramm aus Hedenburg ein, den Gerichtsollzieher K., der im Verdacht steht, Amtsgebelde unterschlagen und sich nach Zisterburg gewendet zu haben, festzunehmen. Der mit der Recherche nach dem Geflüchten betraute Polizeibeamte traf in einem Gasthause einen Mann, der, als die Kellnerin ihn als den Geflüchten bezeichnete, plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog, dem Beamten ein „jurid“ entgegenrief, dann sich umdrehte und gegen seinen Kopf einen Schuß abfeuerte, der jedoch nur sein rechtes Ohr verletzte und die rechte Kopfseite streifte. Der K. wurde nun festgenommen, nachdem ihm der Beamte den Revolver entrisen hatte. Zur vorläufigen Untersuchung der Wunde mußte er jedoch zunächst dem Viktorialarzt übergeben werden, wo er bis zu seiner Ueberführung nach Hedenburg verbleiben wird.

Posen, 30. Dezember. (Todesschlag). Gestern Mittag wurde auf Jesziger Terrain am Wiersebach die Leiche einer 40 bis 45 Jahre alten, unbekanntem Frauensperson mit scharflichen Kopfwunden aufgefunden, welche darauf hinweisen, daß der Tod infolge äußerer gewalttätiger Einwirkung eingetreten ist. Die seitens der Polizei angestellten Untersuchungen haben bis jetzt ergeben, daß am 28. d. M. drei mit Knütteln bewaffnete Arbeitsburchen in Jeszig und Umgegend umhergezogen sind und dabei Drohreden geführt haben, daß sie den ersten besten, der ihnen in den Weg käme, tödlich schlagen würden. Nach dem Zustand der Leiche ist es sehr wahrscheinlich, daß die Frau diesen Streichen in die Hände gefallen ist. Die drei Burchen sind inzwischen verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, 2. Januar 1890.

— (Flaggen). Aus Anlaß des Neujahrstages waren alle militärischen Gebäude gestern beslagt.

— (Bisthum Culm). Nach der neu erschienenen Statistik für das Jahr 1890 zählt das Bisthum Culm zur Zeit 358 Priester. Gestorben sind im Jahre 1889 13 Priester. Pfarrkirchen besitzt die Diözese 252, Filialkirchen 91, öffentliche Kapellen 26. Hierzu kommen noch 16 andere Gotteshäuser. Die Seelenzahl beträgt 633 059. An Ordensleuten wirken 5 Franziskanerpaters, ferner Vincentinerinnen: in Culm 45, in Pelpin 10, in Löbau 6, in Neustadt 7, in Kl. Byglaw 3, in Dirschau 6, Borromäerinnen in Danzig 15; Elisabetherinnen in Danzig 8, in Ramin 7, in Thorn 6, in Graudenz 6; Franziskanerinnen in Könitz 8. Das Priesterseminar in Pelpin zählt in vier Kurien 38 Seminaristen. An Universitäten studieren Theologie oder Philosophie 12. — (Lehrerprüfungen). Zur Prüfung derjenigen Beamtens-kandidaten, welche die Volksschullehrerprüfung abzulegen beabsichtigen, sind für das Jahr 1890 folgende Termine anberaumt: beim Seminar in Berent vom 1.—8. Mai, in Pr. Friedland 30. August bis 4. September, in Graudenz 6.—13. März, in Löbau Hauptentlassungsprüfung 20.—27. März, Prüfung im Nebenfach 30. Oktober bis 6. November, in Marienburg 13.—21. Februar, in Tuchel 18.—25. September.

— (Prämien für Ermittlung von Fischereirevel). Der westpreussische Fischereiverein hat für jede Anzeige eines Vergehens gegen die Vorschriften zum Schutze der Fischerei, welche zur Verhaftung der betreffenden Freveler führt, eine Prämie ausgesetzt, deren Höhe in jedem einzelnen Falle bestimmt wird. Zur näheren Erläuterung obigen Beschlusses macht der Vorstand nunmehr bekannt, daß Prämien für Anzeigen von Uebertretungen des Fischereigesetzes nur dann bewilligt werden, wenn in den zur Kenntniß des Vorstandes gelangenden Fällen, in welchen die Verhaftung der Freveler erfolgt ist, nachgewiesen wird, daß die Ermittlung der Uebertretung für die Anzeigenden mit besonderer Mithewaltung verbunden gewesen ist.

— (Beförderung von Geflügel). Infolge mehrfach vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei der Auslieferung von Kleinvieh und Geflügel in Käfigen hat die Eisenbahndirektion zu Bromberg die Güter- und Gepäckexpeditionen erneut darauf aufmerksam gemacht, nur solche Sendungen zur Beförderung anzunehmen, bei welchen die Käfige Sicherheit bieten, daß die Thiere weder aus denselben entfliehen, noch von Unbefugten ohne Anwendung von Gewalt entnommen werden können. Ferner ist in den diesen Sendungen beigegebenen Frachtbriefen stets die Stückzahl der in den Käfigen untergebrachten Thiere anzugeben.

— (Eine Puntktion) über den Verkauf eines Grundstückes, welche von einem der Mitkontrahenten (Mittäufer oder Miverkäufer) überhaupt nicht unterschrieben ist oder welche von einem der Kontrahenten im Namen seines Mitkontrahenten in diesem mündlichem Auftrage unterschrieben ist, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 24. September 1889, im Geltungsbereich des preuß. allg. Landrechts nicht stempelpflichtig.

— (Domänenverpachtung). Wie der „Staatsanz“ mittheilt, kommen im Jahre 1891 die lgl. Domänenverpächter Sobbonitz und Kl. Dirschau (Kreis Dirschau) zur Neuverpachtung. Der Flächeninhalt beträgt 741 Hektar, der jeztige Pachtzins 25 630 Mk. Das Hauptvermerk Sobbonitz an der gleichnamigen Bahnstation, 28 Kilom. von Danzig und 19 Kilom. von Dirschau, hat Eisenbahnverbindung mit beiden Städten, Brennerei, Ziegelei und Lehmteich.

— (Ich warne, meiner Frau etwas zu borgen). Diefers findet man in den Zeitungen Inlerate, in denen irgend ein unglücklicher Ehemann, der von seiner Frau verlassen ist, einen jeden warnt, derselben etwas zu borgen, da er für nichts aufkomme. Nun, es mag ja vorkommen, daß mancher, der die Warnung gelesen hat und die betreffende Ehefrau kennt, sich dadurch wirklich abhalten läßt, ihr etwas auf Kredit zu geben. Rechtlich aber sind solche Privatbekanntmachungen — selbst demjenigen gegenüber, der sie nachweislich gelesen hat — insofern bedeutungslos, als sie die Haftung des Mannes für Schulden der Ehefrau, die sich auf den Haushalt beziehen, nicht beseitigen. Hat die Frau trotz der Warnung zu gewöhnlichen Haushaltungsgeschäften oder Nothdurft Waaren oder Sachen auf Borg entnommen, so muß der Mann dergleichen Schuld als die seinige anerkennen. Will er sich dagegen wirksam schützen, so muß er die Hilfe des zuständigen Amtsgerichts in

Anspruch nehmen, das dann die bezügliche öffentliche Bekanntmachung zur Verhängung künftiger Schulden dieser Art erläßt.

— (Jagdkalender für den Monat Januar). Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildbälber, Rebhühner, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanen, Hühner und Hennen, Gajelwild, Wachteln, Enten, Krappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasserwölfe. Dagegen sind mit der Jagd zu versehen: Aiden, Rehfalber, der Dachs, Rebhühner. Nach § 94 des Kompetenzgesetzes vom 26. Juli 1876 ist der Bezirksrath befugt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Gajelwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß Anfang der Schonzeit nicht über 14 Tage vor oder nach dem 1. Februar festgesetzt werden darf.

— (Nachlese aus den Festtagen). Der Sylvesterabend sowie der Neujahrstag boten eine reiche Fülle von Vergnügungen. Der Handwerkerverein und die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hielten gut besuchte Kränzchen ab, die Maskenbälle waren so belebt, daß das Tanzen fast zur Unmöglichkeit wurde. Das gestrige Konzert der Infanteriekapelle von Vorde war minder gut besetzt. Die erste Soiree der Norddeutschen Sänger konnte sich keines Erfolges erfreuen, das Publikum war nur spärlich vertreten. In der Sylvesternacht war das Leben auf den Straßen sehr reg, die üblichen Prostrufe erschallten, nur die Rathhausuhr hüllte sich in mürrisches Schweigen und ignorirte den Beginn des neuen Jahres. Für den ersten Januar hatte die Hamburger Seewarte weit verbreiteten dicken Nebel angekündigt. Wenn er nun auch in der Witterung sich wenig bemerkbar machte, so werden doch die meisten der Sylvester Feiern von ihm genug gespürt haben. Der Kannebaum flammte am letzten Abende des alten Jahres noch einmal auf, jetzt aber ist er erloschen und wandert den Weg alles Irdischen. In der Kinderstube werden die geriebsten Experimente unternommen, um die geheimnißvolle Fällung eines Biegepferdes zu ergründen oder den Mechanismus einer Bewegungsmaschine zu erläutern. Die Hausärzte aber machen ihre alljährlich wiederkehrende Feiertagshege durch; so viele verdorbene Kinderwagen, als es zu dieser Zeit zu heilen giebt, haben sie das ganze Jahr hindurch nicht geahnt. Die Kaufleute erleben auch ganz eigenartige Dinge. Sie müssen die Saison des Umtausches durchkämpfen. Es ist natürlich kein Spaß, die ungangbarsten Luxusartikel drei und viermal von den lieben Verwandten und Freunden bekommen zu haben, welche die Geheimnißkrämer vor dem Fest so weit trieben, auch jede Verständigung und damit Doublettenstiftung zu vermeiden. Die Opfer dieser strengen Disziplin aber sind gemeinlich mit der Wrause getrübet worden, es sei Umtausch ausdrücklich vorbehalten. Nun rückt das Heer der Umtauscher an, und wenn es sich nicht um eine angeschnittene Wurst oder sonst einen Genußartikel handelt, dessen Qualität die Zeit verändert hat, dann wird nach Möglichkeit zum bösen Spiel gute Miene gemacht. In Familienkreise brachte die nachtschlechte Epoche noch allerlei Wirrwarr hervor. Nicht nur daß die lieben Kinder mit ihren verdorbenen Wangen manche Laune verderben konnten, nein, sie waren auch in einem Paroxysmus der Spielwuth und Spettakellust. Das gute Zimmer war einfach unpraktisch, weil der Christbaum im Wege stand und alle Tische und Stühle mit den Geschenken belegt waren. Ein Jodel, das pietätvoll möglichst lange, wenigstens aber bis zum Sylvestertage kontervirte wurde. Vielerorts waren Gaste zu beherbergen und so beengte man sich in den Räumen, welche verfügbar blieben. Welch eine häßliche nüchterne Nachlese, murrst Du, werthter Feier und schöne Feiern, nun, es ist nur ein Bild nach dem Leben, ein Bild ungeschmeichelter Wahrheit, es ist eben das Bild der Abspannung nach der höchstgeleiterten Anstrengung, es verblaßt wieder, wenn nach dem Festtagstrudel die Arbeitspflichten zu ihrem Rechte kommen. Sie bringen alles ins gewohnte Geleis und schließlich bleibt vom Weihnachtstfreudenfeste nur das Liebe, Schöne und Erfreuliche in der Erinnerung haften. Wir Menschen sind ja im allgemeinen so gute und gern vergessliche Geschöpfe und tragen uns selbst kein Leid nach, das wir mit unzerer Freude herausbeschnoren haben.

— (Viehstatistik). Am 10. Januar werden die Revierseargeanten hieselbst eine Aufnahme des Bestandes von Pferden, Eseln, Maultseln und Maulthieren vornehmen. Die Aufnahme erfolgt auf Grund des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehpeuden. Die Versicherungsgebühr für ein Pferd beträgt 30 Pfennige für das Staatsjahr 1890/91.

— (Zahrmarkt). Morgen (Freitag) beginnt der sogenannte Drei Königsmarkt. Die Anzahl der angemeldeten Verkaufsstellen ist nicht bedeutend.

— (Erschoten). Am Dienstag morgens gegen 8 Uhr fand der Füsiliere Heber von der 11. Kompagnie des Infanterieregiments von der Marwig in der Jakobsoorstadt einen Mann im Gassegraben zwischen dem Schlachthause und dem Gassegraben liegend erstarbt vor. Der menschenfreundliche Soldat ergriffte einen vorüberfahrenden Grundbesitzer, den Mann nach der Polizeiwache mitzunehmen, welcher Aufforderung derselbe bereitwillig nachkam. Von der Polizeiwache wurde der Mann alsbald nach dem städtischen Krankenhaus befördert, wo er bereits in der folgenden Nacht verstarb. Die Identität des Todten konnte nicht festgestellt werden, da Legitimationspapiere fehlten.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren 40 Pferde aufgetrieben. Der Verkehr war sehr schwach.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schraubenschlüssel in der Culmerstraße, ein Kontobuch in der Breitestraße, ein lebender Truthahn am Postgebäude. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 0,38 Meter über Null. — Das Wasser steigt langsam. Das Eis vor der Eisenbahnbrücke liegt nahe bis zum Grund fest, nur durch die Brückenöffnung zwischen Pfeiler 13 und 14 drängt das Wasser in starker Strömung.

* Schillo, 2. Januar. (Neuer Pfarrer). Am ersten Feiertage hat Herr Pfarrer Zerosehewitz sein Pfarramt in der hiesigen evangelischen Gemeinde übernommen. Dieser Tag war für unsere Gemeinde sehr bedeutungsvoll, denn bisher besaßen wir kein Pfarramt. Herr Pfarrer Zerosehewitz ist mithin der erste Pfarrer unserer Gemeinde. Wir wollen hoffen, daß sich Herr Pfarrer Zerosehewitz in unserer Gemeinde einbürgern möge und daß die Liebe und Verehrung, die ihm entgegengebracht wird, ein inniges Band zwischen Pfarrer und Gemeinde knüpfen wird.

Wannigfaltiges.

(Die Influenza) hat in Kopenhagen nach amtlichen ärztlichen Berichten in den letzten Wochen erheblich abgenommen. Während der ganzen verfloffenen Woche sind nur gegen 3000 neue Erkrankungen gemeldet. Der Verlauf der Epidemie ist fortdauernd ein gutartiger geblieben. — Auch in Paris ist die Influenza im Abnehmen, dagegen tritt dieselbe in Toulouse, Grenoble und Ajaccio besonders heftig auf. — In Wien ist die Epidemie in stetigem Wachsen. Der Landesamtsrath hat beschlossen, den Unterricht in sämtlichen Schulen Nieder-Oesterreichs bis zum 7. Januar zu sistiren, und zugleich das Ersuchen an den Bürgermeister gerichtet, Vorsorge für die Eröffnung eines Epidemieospitals zu treffen. — Während die Influenza selbst meist gutartig verläuft, hat dieselbe häufig schwere Nachkrankheiten zur Folge, namentlich Lungenentzündung. In Berlin tritt jetzt nicht selten im Zusammenhang mit der Influenza Ohrenkrankheit und Neuralgie auf. Ueber die Ursachen der Influenza befinden sich die Aerzte noch im Dunkeln. Jedensfalls schätzt ein einmaliges Ueberstehen der Krankheit nicht vor Wiedererkrankung. Als Mittel zur Verhinderung eines weiterem Umtausches der Seuche werden von sachkundiger Seite in der „N. A. Z.“ empfohlen: Zunächst sind thunlichst Ansammlungen von Menschen zu vermeiden. Wo solches, wie in den Kirchen behufs des Gottesdienstes, nicht angängig ist, würde nach Kräften für eine ausreichende Heizung der Versammlungsräume zu sorgen sein, damit Erkältungen, welche das Zustandekommen der Influenzaerkrankung zu begünstigen scheinen, möglichst vermieden werden. Ueberhaupt ist einem jeden während des Herrschens

der Epidemie der Rath zu ertheilen, sich vor jähem Temperaturwechsel thunlichst zu bewahren. Der Verkehr mit Influenzranken ist ebenfalls zu beschränken; denn es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Ansteckungsgefahr besteht. Ein Ueberheizen der Wohnungen ist ebenso, wie das Einbringen kalter Luft direkt durch den Mund in die Athmungsorgane thunlichst zu verhüten. Man athme lieber durch die Nase und halte den Mund geschlossen. — In Barcelona ist die Zahl der Influenzranken auf 52 000 gestiegen. Baron Rothschild hat dem Pariser Munizipalrath die Summe von 100 000 Franks zur Vertheilung an die Opfer der Influenza überandt.

(Zugentgleisung. Eine ganze Familie verbrannt.) Aus Newyork wird gemeldet: In Westvirginien, unweit der weißen Schwefelquellen, stürzte ein Personenzug vom 190 Fuß hohen Bahndamm herab. 10 Personen sind todt, 25 schwer verletzt. — In Huron (Michigan) brach in einem Wohnhause Feuer aus, wobei die ganze aus 11 Personen bestehende, vom Balle zurückgekehrte Familie in den Betten verbrannte.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 2. Januar. Die „Staatenkorrespondenz“ meldet, die Landtagsvorlagen betreffen einen Gesetzentwurf für 30 neue Sekundärbahnlinien, außerdem Forderungen zur Beschaffung der nöthigen Schienen und des Betriebsmaterials, ferner die Ausdehnung des Rentengutsystems Pofens auf andere Provinzen, Wiedereinbringung des etwas abgeänderten Gesetzes über die Kosten der Stadtpolizei mit königl. Verwallung, Flusregulirung in Schlesien. Ob eine Sperrgeldervorlage gemacht werden wird, ist noch zweifelhaft. Die Ergebnisse der Streifenquete werden noch vor Zusammentritt des Landtags amtlich veröffentlicht.

Breslau, 2. Januar. Auf dem Kohlenfelde Schmidschacht ist ein Streik ausgebrochen.

Zürich, 2. Januar. In dem Theater brach gestern während der Vorstellung Feuer aus und äscherte das Gebäude vollständig ein.

Warschau, 1. Januar, 1 Uhr mittags. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 1,58 Meter.

Warschau, 2. Januar, 12 Uhr mittags. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 1,82 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[2. Jan.] 31. Dez.	
Tendenz der Fondsbörse: fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	220— 219—40
Wechsel auf Warschau kurz	219—25 218—70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—40 103—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—90 63—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	59—80 59—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—60 100—60
Disconto Kommandit Antheile	252—25 247—70
Oesterreichische Banknoten	173— 172—75
Weizen gelber: April-Mai	202—50 196—
Juni-Juli	202—50 201—
Ioto in Newyork	87— 87—
Roggen: Ioto	176— 175—
April-Mai	179—25 175—
Mai-Juni	178—50 177—20
Juni-Juli	180— 176—50
Rübbö: Januar	65—50 66—80
April-Mai	63—70 63—60
Spiritus:	
50er Ioto	50—40 50—40
70er Ioto	31—40 31—30
70er Januar-Februar	31—20 31—20
70er April-Mai	32—60 32—40
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.	

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 2. Januar 1890.

Wetter: Thaumetter.
Weizen unverändert, 126 7 Pfd. hell 177 8 M., 129 Pfd. hell 182 M., 130 Pfd. fein 184 5 M.
Roggen russischer sehr fein, 160—169 M., inländischer 120 1 Pfd. 172 M., 123 Pfd. 174 M.
Erste Futterwaare 118—127 M., Brauwaare 153—168 M.
Erbsen Futterwaare 140—146 M., je nach Trodenheit.
Safer 150—159 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Freitag den 3. Januar.
Etwas kälter, windig, bedeckt, Niederschläge. Bielsch Rebel.
Sonnabend den 4. Januar.
Bewölkt, trübe, windig, Temperatur kaum verändert, Nebeldunst oder Rebel. Anhaltendes Frostwetter mit starker Kälte zu erwarten.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kollingasse 4.

Viktoria-Garten.

Am 2. und 3. Januar 1890

Humoristische Soirée



Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger

Herren: Gaeme, Walther-Krönig, Wacker, Kurt, Rainau, Bratke, Bansemer und Goercke.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets à 50 Pf.

sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren F. Duszynski und Fenske-Breitstraße, u. Post-Exercenten zu haben.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

Gestern Nachmittag ist mein lieber Bruder, der Fabrikant **Julius Fasbender** in Mönchsorf sanft entschlafen. Thorn den 2. Januar 1890. Fasbender, Professor.

Am 31. Dezember abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern guten Gatten, Vater, Sohn und Bruder, den Schuhwarenfabrikanten u. Hausbesitzer **Rudolf Wunsch** im noch nicht vollendeten 41. Jahre. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Sonntag den 4. Januar nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Culmerstr. Nr. 321 aus statt.

Bekanntmachung.
Die Fischerei und Eisnahrung in der sogenannten todten Weichsel vom Hafen abwärts bis zu dem von der Ziegelei nach Wieses Kämpfen führenden Wege soll vom 1. April 1890 auf 6 Jahre bis 1. April 1896 verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Montag den 13. Januar 1890** vormittags 10 Uhr im Oberförsterdienstzimmer unseres Rathhauses angelegt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termine im Bureau I eingesehen werden können. Thorn den 29. Dezember 1889. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Fischereiregulation in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom längs des Dorfes Schmölln soll vom 1. April 1890 auf 6 Jahre bis 1. April 1896 verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Montag den 13. Januar 1890** vormittags 11 Uhr im Oberförsterdienstzimmer unseres Rathhauses angelegt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termine im Bureau I eingesehen werden können. Thorn den 29. Dezember 1889. Der Magistrat.

Koksverkauf.
In unserer Gasanstalt wird Koks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pf., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgegeben. Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt. Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 3. Januar 1890 vormittags 10 Uhr werde ich in der Wandkammer des königlichen Landgerichtsgebäudes hieselbst:
1. eine Uhr mit Kette und einen Ring,
2. einen schwarzen Gehpelz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Thorn den 31. Dezember 1889. Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Mark 500
zahle ich demjenigen Lungenleidenden, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten American coughing cure findet. Husten und Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Krachen im Halse etc. etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Fl. M. 6.— per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. Centraldepot Berlin Osten 27, H. Graudenz.

Gute Arbeitspferde
verkauft billigst
G. Soppart, Thorn, Bachstraße 50.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 16. März 11. Mai 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 28. Juni 1880 — betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. Januar vorzunehmende Aufstellung eines Verzeichnisses des Bestandes von Pferden, Eseln, Maulseeln und Maulthierern, von welchen nach Vorschrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, soll nach der von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen genehmigten Anordnung des Provinzialausschusses am

Freitag den 10. Januar stattfinden. Wir haben daher unsere Revierfergeanten beauftragt, an diesem Tage die in der hiesigen Stadt und auf den zugehörigen Vorhöfen befindlichen Pferde etc. und Maulthierbestände aufzunehmen, und ersuchen hiermit die betreffenden Eigentümer, den Revierfergeanten die erforderliche Auskunft zu geben. Die für das Rechnungsjahr 1890/91 zu erhebende Versicherungsabgabe beträgt 30 Pf. für jedes Pferd. Thorn den 30. Dezember 1889. Die Polizeiverwaltung.

Das **Schleifen und Reparieren aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemeßer, Kaffeemühlen** wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt. **Gustav Meyer.**

B. 14. Jan. bis 2. Febr. 1890
Haupt- und Schlussziehung der Königl. **Preuss. Kl.-Lotterie.**
Es werden täglich 4000 Gewinne gezogen.
Hauptgewinne: 600 000, 2 x 300 000, 2 x 150 000, 2 x 100 000, 2 x 75 000, 2 x 50 000, 2 x 40 000, 10 x 30 000 etc. Mark baar.
Originallose: $\frac{1}{1}$ à 240 M., $\frac{1}{2}$ à 120 M., $\frac{1}{4}$ à 60 M.
Antheillose: $\frac{1}{2}$ à 50 M., $\frac{1}{3}$ à 25 M., $\frac{1}{10}$ à 13 M., $\frac{1}{32}$ à 6 $\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{64}$ à 3 $\frac{1}{4}$ M. Porto und Liste 60 Pf.
Richard Schröder, Berlin W., Taubenstr. 20.

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.
Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane, Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.
Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Von Nr. 3 an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.
Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.
Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.
Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß unterjagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.
Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Weichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4, Bei sämtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.
Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver.
Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. $\frac{1}{2}$ Mk. pr. Büchse.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite besprochen finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.
Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
42jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei R. Werner's Ww. in Thorn.

Meher Dombau - Geldlotterie.
Ziehung 12.—14. Februar 1890.
Nur baare Geldgewinne.
1 à 50 000 Mark, 10 à 500 Mark,
1 à 20 000 " 40 à 300 "
1 à 10 000 " 80 à 200 "
1 à 5 000 " 120 à 100 "
1 à 3 000 " 200 à 50 "
2 à 2 000 " 300 à 30 "
4 à 1 000 " 500 à 20 "
1 000 à 10 "
4 000 à 5 "
Loose à 3 Mk. 15 Pf., Porto und Liste 30 Pf. extra.
Rich. Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. 20.

Sämtliche Schuldner des verstorbenen Malers Herrn **C. Heuer** werden hierdurch aufgefordert, die Schuldforderungen an den Herrn Kaufmann **F. Duszynski** hier, Breitestraße Nr. 90b, zu zahlen. Derselbe wird auch etwaige Schulden des Verstorbenen begleichen.
Die Heuer'schen Erben.

Reitunterricht
wird erteilt. Für geschlossene Zirkel wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für Damen und Kinder stehen besonders gut gerittene und fromme Pferde und Ponys zur Verfügung. Zu meinem Reitkursus ein geehrtes Publikum einladend, zeichne hochachtungsvoll **M. Palm, Stallmeister.**

Bretter,
Tischlerwaare,
vorzüglich und trocken,
Julius Kusel,
Wilhelmsmühle.

Echt russ. Gummiboots.
J. Kozłowski-Thorn,
Breitestraße Nr. 85,
neben Herren C. B. Dietrich & Sohn. Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Lampen- & Lederwarenhandlung, empfiehlt sein reichsortirtes Lager von Gelegenheitsgeschenken u. Gebrauchsgegenständen. Photographiealbums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigaretten-taschen, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen, Bierkrüge und Seideln, Blumenvasen und gearbeiteten Blumen in Stoff und Porzellan, Fächern, Schreibspapieren.
Schirme, Kravatten.

Culmsee'er Bier-Niederlage
von F. W. Wolff
Breitestraße Nr. 87
im Dietrich'schen Keller offerirt
Bairisch-Lagerbier
Böhmisch-Tafelbier
dunkel Exportbier
Nürnberg
von J. G. Reif, Nürnberg.
Auch nimmt Herr L. Nehring, Stadtbahnhof, Bestellungen entgegen. Dasselbst wird ein tüchtiger plattfunder Bierfahrer von sofort verlangt.

Des Frühjahrshochwassers wegen bin ich mit meinem **Holzplaz** vom Brückenthore in die Nähe der Eisenbahnweiche gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für trockene Brennholz in jeder Gattung ist bestens gesorgt.
A. Ferrari, Podgorz.

Billigste Bezugsquelle.
ff. russ. Sardinen, Poltsch Mk. 1,50, Delikatessheringe und Verl. Kollmops pro Postfaß oder Dose Mk. 2,50, empfiehlt ab hier gegen Nachnahme **Fr. Bönik, Liebenwerda (Prov. Sachsen).**

Bergmanns Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Flasche Mk. 1 bei **F. Menzel.**

Eine Wohnung für 240 Mk. von sofort zu vermieten. Baderstraße 227.
Eine herrschaftliche Wohnung nebst Pferde-stall ist verlegungshalber vom 1. April Brombergerstraße Nr. 11 zu vermieten.
2 Wohnungen von je 4 Zimmern und 2 Zuhörern vom 1. April billig zu vermieten **A. Kotschedoff, Mader.**
Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.
Ein freundl. möblirtes Zimmer ist von sofort zu verm. Breitestraße Nr. 443.
Verlegungshalber ist eine Wohnung von sofort zu verm. Fr. Bahr, Jacobsvorst.
1 Woh. v. 5 Zim. u. Zub., in d. 2. Et., v. 1. April 3. verm. W. Knaack, Strobandsstr. 18.
Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Burschengelaß, ist von sofort zu verm. Brückenstraße 38, 2 Tr.
1 möbl. Wohn., mit oder ohne Burschengelaß, zu vermieten Tuchmacherstr. 183 I.
3 Wohnungen von je 4 Zim. u. Zuhörern von sofort oder per 1. April zu vermieten **Georg Voss, Baderstraße.**

Eine herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**
Die II. Etage, best. aus 6 Zim. u. Zuhörern, vom 1. April 3. verm. **Georg Voss, 128 III.**
Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermieten **Banstr. 469.**

Herrschaftliche Wohnungen,
6 und 8 Zimmer und Zuhör., Pferde-stall, Wagenremise, sind zum 1. April 1890 zu vermieten **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 170.**
Ein elegant möbl. Zimmer von soql. zu vermieten **Geisigegäßstr. 176.**
Bromberger Vorst. Mellinstr. 36 ist mit Vorgarten eine Parterrewohng. von 5 Zimmern u. Zub., Pferde-stall u. Rem. vom 1. April, auch früher, zu verm. **B. Fehlaue.**

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Das zu heute angelegte Concert der Serbstzig Tamburyzy - Kapelle findet nicht statt.

Freitag den 3. Januar cr.
Großes Streich-Concert
Dirigent E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbilletts 10 Pf.

Donnerstag den 2. 1. 90 8 Uhr
bei Nicolai.

Gründlichen Gesang- u. Klavierunterricht
erteilt
Selma Grossheim,
Concertsängerin u. Gesangslehrerin,
Elisabethstr. 267 a 3 Tr.
Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Pensionäre
finden bei mir freundliche Aufnahme. Gewissenhafte, liebevolle Pflege, gründliche Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularbeiten, sowie wöchentlich eine Klavierstunde werden zugesichert.
Hermine Mosall,
Bromberg, Parkstraße 13, 2 Tr.

Privatunterricht
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch erteilt Schülern und Schülerinnen
J. Müller, Araberstr. 132, part.

Suche per sofort eine **flotte Verkäuferin,**
der poln. Sprache mächtig.
Ed. Dziabaszwski,
Crystal-, Glas-, Porzellan- und Majolika-warenhandlung,
Brückenstraße Nr. 8a.

Tischlergesellen
erhalten dauernde Beschäftigung bei **Ernst Schütze, Tischlermstr.**

2 Pehrlinge
können von sofort eintreten bei **A. Baermann, Maler.**

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar **Pension** unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.
Schöne Harzer Kanarienvogel von 6 Mk. an, sowie gute Zuchtweibchen empf. **Neubauer, Lehrer, Brombergerstr. 14.**

Harzer Kanarienvogel,
Tag- und Nachtfänger, à Stück 8 bis 10 Mark, empfiehlt **G. Grundmann, Breitestr. 84.**

4 Fatterschweine hat zu verkaufen **Rose-Buchstufung.**
Coppernitsstr. 232 ist die Wohnung im 1. Stock vom 1. April 1890 zu vermieten. **Reinloke.**

Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung in der 3. Etage zu verm. **Culmerstr. 345.**
Wegen Verlegung des Herrn Pr. Lieut. **W. a. s.** ist die 1. Etage Bromb. Vorst., Schulstr. 137, nebst Zub. von sof. 3. verm., desgl. sind vom 1. April n. 3. Wohnungen von 6—12 Zimmern nebst Zub. zu verm. **Chr. Sand.**

Wohnung, 4 Zimmer und Zuhör., Wasserleitung, III. Etage, vermietet zum April **F. Gerbis.**
Schillerstraße 429 ist in der 3. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammer, Wasserleitung und Ausguß vom 1. April cr. zu vermieten. **Gustav Scheda.**

Eine Wohnung,
ganz renovirt, 3 Zimm., Entree, Alkoven, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Keller und Bodenkammer vom 1. April, auch früher, Gerechtestraße 126 zu vermieten.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kamm., Keller, zum 1. April Tuchmacherstraße Nr. 154 zu vermieten.
Wohnungen von 3 Zim. u. Zub. hat zu verm. **Johann Rux, Kl.-Mader 607.**
Eine große herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, altstädtisch, Markt Nr. 429, bestehend aus 7 Zimmern, Küche nebst Zubeh., ausgestattet mit allem Komfort der Neuzeit, ist vom 1. April cr. anderweitig zu vermieten. **Gustav Scheda.**